Probeprüfung 1 nach bayerischem Muster

Übungsprüfung zum Buch „Fischerprüfung bestehen“ von Jonas Ellerkamp, Begleitmaterial unter jonasellerkamp.com/fischer. Sie ist keine amtliche Prüfung und enthält keine Fragen aus einem amtlichen Fragenkatalog. Hinweise auf Kapitel und Anhänge beziehen sich auf das Buch.

Hinweise zur Probeprüfung

Diese Probeprüfung hat denselben Aufbau wie die schriftliche Fischerprüfung in Bayern. Sie umfasst 60 Fragen. Je 12 Fragen stammen aus jedem der fünf Prüfungsgebiete. Für die Bearbeitung haben Sie 60 Minuten Zeit.

Die Fragen sind eigene Übungsfragen im Stil der Prüfung. Sie folgen dem Aufbau der Prüfung in Bayern; in der Prüfung selbst stammen die Fragen aus dem amtlichen Fragenkatalog. In anderen Ländern sieht die Prüfung anders aus: Zahl der Gebiete, Zeit und Bestehensregel unterscheiden sich. Kapitel 2 zeigt diese Unterschiede. Brandenburg prüft ebenfalls 60 Fragen in fünf Gebieten zu je 12 Fragen, gibt dafür aber zwei Stunden Zeit.

So gehen Sie vor:

- Kreuzen Sie bei jeder Frage die eine richtige Antwort an.
- Zu jeder Frage gibt es drei Antworten. Genau eine davon ist richtig.
- Arbeiten Sie ohne Hilfsmittel: kein Buch, keine Notizen, kein Telefon.
- Stellen Sie sich eine Uhr auf 60 Minuten und halten Sie die Zeit ein.
- Sehen Sie erst nach dem Ende der Zeit in die Lösungen.

Die Bestehensregel in Bayern lautet: Die Prüfung ist nicht bestanden, wenn mehr als ein Viertel aller Fragen falsch oder nicht beantwortet ist. Das sind mehr als 15 falsche Antworten. Sie ist ebenfalls nicht bestanden, wenn in einem einzigen Prüfungsgebiet mehr als die Hälfte der Fragen falsch ist. Das sind mehr als 6 falsche Antworten von 12. Für das Bestehen müssen Sie also beide Grenzen einhalten.

Die Fragen zum Fischereirecht im Prüfungsgebiet 5 beziehen sich auf das Recht in Bayern. Die Fragen zum Tierschutzrecht und zum Naturschutzrecht beziehen sich auf Bundesrecht, das in allen Ländern gilt.

Prüfungsgebiet 1: Fischkunde

Frage 1

Bei einer frisch gefangenen Bachforelle sitzt zwischen Rückenflosse und Schwanzflosse eine kleine Fettflosse. Was kennzeichnet diese Flosse?
A) Sie wird von harten Stachelstrahlen gestützt.
B) Sie besitzt überhaupt keine Flossenstrahlen.
C) Sie kommt bei allen Karpfenartigen ebenso vor.

Frage 2

Murat betrachtet unter der Lupe eine einzelne Schuppe. Ihr hinterer Rand trägt viele feine Zähnchen. Von welchem Fisch stammt diese Schuppe am ehesten?
A) Von einem Hecht
B) Von einer Regenbogenforelle
C) Von einem Zander

Frage 3

Sophie fängt im Main einen großen Fisch ohne Schuppen. Sie zählt sechs Barteln am Maul, zwei davon sind an der Oberlippe sehr lang. Welche Art hat sie am Haken?
A) Einen Wels
B) Eine Barbe
C) Eine Schleie

Frage 4

Im Vorbereitungslehrgang wird ein Fisch geöffnet. Der Kursleiter zeigt auf die Schwimmblase. Welche

Aufgabe hat dieses Organ?
A) Der Fisch kann damit ohne Kraftaufwand im Wasser schweben.
B) Der Fisch nimmt damit gelösten Sauerstoff aus dem Wasser auf.
C) Der Fisch verdaut damit seine Nahrung vor dem eigentlichen Darm.

Frage 5

Paul sieht bei einem geöffneten weiblichen Fisch die reifen Eier, die noch im Eierstock liegen. Wie heißen diese Eier in der Fachsprache?
A) Laich
B) Rogen
C) Milch

Frage 6

Aylin möchte einen Bachsaibling sicher von anderen Salmoniden unterscheiden. Welches Merkmal hilft ihr dabei?
A) Weiß gesäumte Brust-, Bauch- und Afterflossen
B) Viele schwarze Punkte auf der ganzen Schwanzflosse
C) Eine einzige Rückenflosse, die weit hinten am Körper sitzt

Frage 7

Kevin hält einen silbrigen Fisch mit einer auffallend hohen und langen Rückenflosse in der Hand. Der Fisch riecht leicht nach Thymian. Welche Art ist es?
A) Ein Huchen
B) Eine Seeforelle
C) Eine Äsche

Frage 8

Olga hat einen jungen Weißfisch gefangen. Sie ist unsicher, ob es ein Döbel (Aitel) oder ein Hasel ist. Welches Merkmal spricht für einen Döbel?
A) Der Rand der Afterflosse ist nach außen gewölbt.
B) Am Maul sitzen zwei kurze, gut sichtbare Barteln.
C) Am Körper fehlt eine erkennbare Seitenlinie völlig.

Frage 9

Mehmet landet einen hochrückigen Weißfisch. Es könnte eine Brachse oder eine Güster sein. Welches Merkmal spricht für eine Brachse?
A) Die Bauchflossen sitzen deutlich vor den Brustflossen.
B) Am Maul sitzen zwei kurze Barteln an den Mundwinkeln.
C) Die Brustflossen reichen bis zum Ansatz der Bauchflossen.

Frage 10

Lena fängt in einem kleinen Weiher einen goldbraunen, hochrückigen Fisch. Sie fragt sich, ob es eine Karausche oder ein junger Karpfen ist. Woran erkennt sie die Karausche?
A) Die Karausche trägt vier lange Barteln am Maul.
B) Die Karausche hat überhaupt keine Barteln am Maul.
C) Die Karausche trägt eine kleine Fettflosse am Rücken.

Frage 11

Der Aal lebt viele Jahre in unseren Flüssen und Seen. Wo laicht er?
A) In den kühlen Oberläufen von Rhein und Donau
B) Im flachen, pflanzenreichen Uferbereich großer Seen
C) Einmal im Leben weit draußen im Meer, in der Sargassosee

Frage 12

In einem Bach stirbt ein Bestand an Edelkrebsen fast vollständig. Fachleute stellen die Krebspest fest. Wodurch wird diese Krankheit ausgelöst?
A) Durch einen Pilz

B) Durch einen Bandwurm
C) Durch eine Karpfenlaus

Prüfungsgebiet 2: Gewässerkunde

Frage 13

Im Januar liegt auf einem tiefen Weiher eine geschlossene Eisdecke. Welche Temperatur hat das Wasser am Grund ungefähr?
A) Etwa 0 Grad Celsius
B) Etwa 4 Grad Celsius
C) Etwa 10 Grad Celsius

Frage 14

Tobias misst in einem Baggersee einen pH-Wert von 9. Wie bezeichnet man dieses Wasser?
A) Als neutral
B) Als alkalisch (basisch)
C) Als sauer

Frage 15

Lena vergleicht drei Gewässer. In welchem ist das Wasser meist am besten mit Sauerstoff versorgt?
A) Im Wasser unmittelbar am Austritt einer Quelle
B) In einem Weiher mit starker Algenblüte bei Nacht
C) In einem kühlen, schnell fließenden Bach

Frage 16

In einem nährstoffreichen See kommt es im Sommer zu einer starken Wasserblüte. Was folgt darauf häufig?
A) Das Wasser wird für lange Zeit deutlich klarer.
B) Sauerstoffmangel, wenn die vielen Algen absterben.
C) Das Oberflächenwasser kühlt sich stark ab.

Frage 17

Paul findet unter den Steinen eines kalten, schnell fließenden Baches viele Groppen. In welcher Flussregion befindet er sich wahrscheinlich?
A) In der Forellenregion
B) In der Barbenregion
C) In der Brachsenregion

Frage 18

Ein tiefer See ist im Sommer stabil geschichtet. Was versteht man dabei unter der Sprungschicht?
A) Den steilen Abfall vom flachen Ufer zur tiefen Seemitte
B) Den Übergang vom warmen Oberflächenwasser zum kalten Tiefenwasser
C) Die dünne Wasserschicht direkt unter einer geschlossenen Eisdecke

Frage 19

Ein Verein übernimmt einen neu ausgehobenen Baggersee. Was gilt für ein solches junges Gewässer in den ersten Jahren meist?
A) Es ist sehr reich an natürlicher Fischnahrung.
B) Es wird überwiegend durch Regenwasser gespeist.
C) Es bietet den Fischen nur wenig natürliche Nahrung.

Frage 20

Jana angelt am Unterlauf eines großen Flusses. Die Strömung ist schwach, der Grund ist schlammig. Was gilt für diese Region?
A) Sie ist von allen Regionen am besten mit Sauerstoff versorgt.
B) Ihr typischer Bewohner ist die Groppe unter den Steinen.

C) Sie ist in der Regel die artenreichste Region des Flusses.

Frage 21

Aylin sieht in einem klaren Teich eine Pflanze, die vollständig unter der Wasseroberfläche wächst. Um welche Pflanze handelt es sich am ehesten?
A) Um die Wasserpest
B) Um die Seerose
C) Um das Pfeilkraut

Frage 22

Beim Blick durch das Mikroskop entdeckt Kevin in einer Wasserprobe viele Wasserflöhe und Hüpferlinge. Zu welcher Gruppe gehören diese Tiere?
A) Zum Phytoplankton
B) Zum Zooplankton
C) Zu den Insektenlarven

Frage 23

Am See beobachtet Sabine einen Kormoran auf Nahrungssuche. Wie jagt dieser Vogel seine Beute?
A) Schwimmend und tauchend unter Wasser
B) Regungslos stehend im flachen Uferwasser
C) Im Sturzflug aus großer Höhe ins Wasser

Frage 24

In einem kleinen Teich für Jungfische findet Tobias viele Larven des Gelbrandkäfers. Warum sind sie dort ein Problem?
A) Sie fressen auch kleine Fische.
B) Sie verbrauchen allen Sauerstoff.
C) Sie übertragen die Krebspest.

Prüfungsgebiet 3: Schutz und Pflege der Fischgewässer, Fischhege

Frage 25

Für viele Fischarten gilt ein Schonmaß, also eine Mindestlänge für die Entnahme. Welchen Sinn hat dieses Maß aus Sicht der Hege?
A) Es soll vor allem die größten Laichfische schützen.
B) Jeder Fisch soll mindestens einmal ablaichen können.
C) Es soll die Zahl der Angler am Gewässer begrenzen.

Frage 26

In einem Bach vermehren sich die Bachforellen gut auf natürliche Weise. Was gilt dort für einen regelmäßigen Besatz?
A) Er ist in der Regel nicht notwendig.
B) Er muss jedes Jahr erfolgen.
C) Er sollte mit Regenbogenforellen erfolgen.

Frage 27

Sophie bringt Satzfische in einem Transportbehälter ans Gewässer. Das Wasser im Behälter ist deutlich kühler als der See. Wie geht sie richtig vor?
A) Sie schüttet die Fische sofort ins tiefe Wasser.
B) Sie gibt Eis dazu, damit die Fische ruhig bleiben.
C) Sie gleicht die Wassertemperatur langsam an.

Frage 28

Ein Weiher wird Jahr für Jahr mit viel mehr Fischen besetzt, als er ernähren kann. Welche Folge hat das für die Fische?
A) Sie wachsen deutlich schneller ab als vorher.

B) Sie finden insgesamt mehr Nahrung als vorher.
C) Sie wachsen deutlich schlechter ab als vorher.

Frage 29

Ein Angelverein bittet alle Mitglieder, ihre Fänge genau zu melden. Wozu dient eine solche Fangstatistik?
A) Sie ist eine Grundlage für Hege und Besatz.
B) Sie ersetzt die Schonzeiten des Landes.
C) Sie dient nur dem Vergleich der Mitglieder.

Frage 30

Ein Wehr ohne Fischaufstieg sperrt einen Fluss vollständig ab. Welche Folge hat das für die Fische?
A) Oberhalb des Wehrs entstehen mehr Laichplätze für Kieslaicher.
B) Wanderungen werden blockiert, die Bestände werden voneinander getrennt.
C) Unterhalb des Wehrs wird das Wasser kühler und reicher an Sauerstoff.

Frage 31

Am Ufer eines Forellenbaches stehen Erlen und Weiden in einem dichten Gehölzsaum. Welchen Nutzen hat dieser Saum für das Gewässer?
A) Er erwärmt das Wasser im Sommer zusätzlich.
B) Er verhindert jede Veränderung des Bachbettes.
C) Er spendet Schatten und festigt das Ufer.

Frage 32

Bei einem Arbeitseinsatz will ein Vereinsmitglied alle umgestürzten Bäume aus einem Bach ziehen. Was spricht aus Sicht der Fische dagegen?
A) Totholz erhöht den Sauerstoffgehalt des Wassers stark.
B) Totholz bietet Unterstand und schafft vielfältige Strukturen.
C) Totholz hält Fischräuber wie den Graureiher sicher fern.

Frage 33

Lisa findet am Ufer eines Weihers viele tote Fische. Es sind nur Schleien, alle anderen Arten schwimmen munter umher. Welche Ursache ist am wahrscheinlichsten?
A) Sauerstoffmangel im ganzen Gewässer
B) Eine Vergiftung durch eingeleitetes Abwasser
C) Eine Krankheit, die nur diese Art befällt

Frage 34

An einem schwülen Sommermorgen stehen in einem Teich viele Karpfen an der Oberfläche und schnappen nach Luft. Worauf deutet das hin?
A) Auf den Beginn der Laichzeit
B) Auf Sauerstoffmangel im Wasser
C) Auf einen zu hohen Kalkgehalt

Frage 35

Murat entdeckt an einem Fluss in Bayern zahlreiche tote Fische. Wen verständigt er als Erstes?
A) Die Polizei
B) Den Fischgesundheitsdienst
C) Den Landesfischereiverband

Frage 36

Beim Ausnehmen eines Fisches entdeckt Mehmet kleine Parasiten, die fest an den Kiemenblättchen sitzen. Welcher Parasit kommt dort typischerweise vor?
A) Die Karpfenlaus
B) Der Fischegel
C) Der Kiemenkrebs

Prüfungsgebiet 4: Fanggeräte, fischereiliche Praxis, Behandlung gefangener Fische

Frage 37

Paul angelt mit einer Rute aus Kohlefaser. Warum muss er damit Abstand zu Stromleitungen halten?
A) Die Rute bricht in der Nähe von Leitungen leichter.
B) Kohlefaser leitet den elektrischen Strom.
C) Die Rute lädt sich beim Werfen magnetisch auf.

Frage 38

In Lisas Hakenbox liegen Einfachhaken der Größen 4, 10 und 18. Welcher dieser Haken ist der kleinste?
A) Größe 4
B) Größe 10
C) Größe 18

Frage 39

Jana montiert für das Spinnfischen einen Wirbel zwischen Schnur und Köder. Welche Aufgabe hat dieser Wirbel?
A) Er beschwert den Köder für besonders weite Würfe.
B) Er verhindert, dass sich die Schnur verdreht (verdrallt).
C) Er zeigt den Biss deutlich an der Wasseroberfläche an.

Frage 40

Vor dem Angeln stellt Tobias die Bremse seiner Stationärrolle ein. Wie stellt er sie richtig ein?
A) Passend zur Tragkraft der Schnur, damit sie nicht reißt
B) So fest wie möglich, damit der Fisch keine Schnur nimmt
C) Ganz offen, damit sich die Schnur leicht abspulen lässt

Frage 41

Olga will in einem Weiher mit der Pose angeln. Das Wasser ist an ihrer Stelle deutlich tiefer, als ihre Rute lang ist. Welche Pose ist dafür geeignet?
A) Eine fest auf der Schnur geklemmte Pose
B) Ein schweres Grundblei ganz ohne Pose
C) Eine auf der Schnur gleitende Durchlaufpose

Frage 42

Sabine stellt eine Spinnrute für den Hecht zusammen. Was gehört bei dieser Zusammenstellung unbedingt dazu?
A) Ein Vorfach, das den Hechtzähnen standhält
B) Ein besonders dünnes Vorfach für mehr Bisse
C) Eine große Pose zur Anzeige jedes Bisses

Frage 43

Lena hat einen untermaßigen Zander am Haken, der noch lebhaft ist. Wie geht sie beim Abhaken richtig vor?
A) Sie legt ihn zum Abhaken ins trockene Ufergras.
B) Sie löst den Haken im Wasser oder mit feuchten Händen.
C) Sie hält ihn zum Abhaken fest an den Kiemen.

Frage 44

Kevin hat einen maßigen Fisch mit einem kräftigen Schlag auf den Kopf betäubt. Woran erkennt er, dass die Betäubung gelungen ist?
A) Der Augendrehreflex ist nicht mehr vorhanden.
B) Die Kiemendeckel bewegen sich deutlich schneller.
C) Der Fisch schlägt kräftig mit der Schwanzflosse.

Frage 45

Aylin fängt einen maßigen Karpfen und möchte ihn mitnehmen. In welcher Reihenfolge geht sie vor?
A) Erst betäuben, dann unmittelbar töten
B) Erst töten, dann zur Sicherheit betäuben
C) Erst lebend lagern, später betäuben

Frage 46

Nach der Betäubung will Murat eine Schleie töten, indem sie ausblutet. Welche Methode ist dafür richtig?
A) Ein Schnitt quer durch die Schwanzflosse
B) Ein Kiemenrundschnitt oder ein Herzstich
C) Ein Einstich direkt hinter der Rückenflosse

Frage 47

Jana nimmt eine Forelle aus. Welches Organ darf sie dabei auf keinen Fall verletzen, damit das Fleisch nicht bitter schmeckt?
A) Die Schwimmblase
B) Die Leber
C) Die Gallenblase

Frage 48

Auf dem Markt prüft Olga einen ganzen Fisch. Woran erkennt sie, dass er frisch ist?
A) Die Augen sind eingesunken und trüb.
B) Die Kiemen sind leuchtend rot.
C) Die Haut ist matt und trocken.

Prüfungsgebiet 5: Rechtsvorschriften

Die Fragen 49 bis 56 betreffen das Fischereirecht in Bayern. Die Fragen 57 bis 60 betreffen Tierschutzrecht und Naturschutzrecht des Bundes.

Frage 49

Sabine fischt an einem Fluss in Bayern. Welche Papiere muss sie nach dem bayerischen Fischereigesetz dabei selbst mit sich führen?
A) Ihren Fischereischein und den Nachweis über die Fischereiabgabe
B) Nur ihren Personalausweis mit einem aktuellen Lichtbild
C) Nur die Teilnahmebescheinigung ihres Vorbereitungslehrgangs

Frage 50

Kevins Tochter möchte in Bayern die Fischerprüfung ablegen. Welches Alter muss sie dafür mindestens vollendet haben?
A) 12 Jahre
B) 14 Jahre
C) 16 Jahre

Frage 51

Murat meldet sich in Bayern zur Fischerprüfung an. Welcher Vorbereitungslehrgang ist dort Voraussetzung für die Zulassung?
A) Ein Lehrgang von mindestens 20 Stunden
B) Ein Lehrgang von mindestens 30 Stunden
C) Ein Lehrgang von mindestens 32 Stunden

Frage 52

Paul hat in Bayern seinen Fischereischein erhalten. Für welchen Zeitraum kann er dort die Fischereiabgabe entrichten?
A) Immer nur für ein einzelnes Kalenderjahr
B) Immer nur für zwei Jahre im Voraus
C) Für fünf Jahre am Stück oder auf Lebenszeit

Frage 53

Lisa fängt am 20. März in Bayern einen lebhaften Hecht von 62 Zentimetern. Für das Gewässer gelten keine strengeren Regeln. Was gilt nach der Anlage zur AVBayFiG?
A) Der Hecht hat Schonzeit und muss zurückgesetzt werden.
B) Der Hecht darf mitgenommen werden, weil er maßig ist.
C) Der Hecht ist in Bayern das ganze Jahr über geschont.

Frage 54

Tobias angelt an einem Bach in Bayern auf Bachforellen. Welches Schonmaß gilt für die Bachforelle nach der Anlage zur AVBayFiG?
A) 20 Zentimeter
B) 25 Zentimeter
C) 26 Zentimeter

Frage 55

Mehmet möchte in Bayern mit einem lebenden Köderfisch auf Zander angeln. Was gilt nach der AVBayFiG?
A) Erlaubt, wenn der Köderfisch aus demselben Gewässer stammt
B) Das Fischen mit dem lebenden Köderfisch ist verboten
C) Erlaubt, wenn er höchstens eine Handangel einsetzt

Frage 56

Aylin will an einem See in Bayern mehrere Ruten gleichzeitig auslegen. Wie viele Handangeln darf sie dort nach der AVBayFiG höchstens zugleich benutzen?
A) Eine Handangel
B) Drei Handangeln
C) Zwei Handangeln

Frage 57

Das Tierschutzgesetz gilt auch für Fische. Was verlangt § 1 TierSchG, bevor jemand einem Tier Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen darf?
A) Eine Erlaubnis der Gemeinde
B) Einen vernünftigen Grund
C) Ein Mindestalter von 18 Jahren

Frage 58

Sophie möchte einem Nachbarn einen frisch gefangenen Karpfen zum Essen überlassen. Was bestimmt § 9 Abs. 3 TierSchlV für die Abgabe von Fischen an Endverbraucher?
A) Fische dürfen nicht lebend abgegeben werden.
B) Fische dürfen nur lebend abgegeben werden.
C) Fische dürfen nur tiefgefroren abgegeben werden.

Frage 59

Am Ufer eines Baches lebt eine besonders geschützte Art. Was verbietet § 44 Abs. 1 BNatSchG bei Tieren dieser Arten?
A) Nur das Töten während ihrer Fortpflanzungszeit
B) Nur den Handel mit bereits toten Exemplaren
C) Nachstellen, Fangen, Verletzen und Töten

Frage 60

Auf dem Weg zum Angelplatz sieht Paul Jugendliche, die Frösche aus Spaß aufscheuchen und fangen. Was verbietet § 39 Abs. 1 BNatSchG für wild lebende Tiere?
A) Nur das Töten in ausgewiesenen Naturschutzgebieten
B) Nur das Fangen mit Netzen, Reusen und Fallen
C) Mutwilliges Beunruhigen und Fangen ohne vernünftigen Grund

Antwortbogen

Tragen Sie bei jeder Frage den Buchstaben der Antwort ein, die Sie für richtig halten. Die Spalte „Richtig?“ füllen Sie erst mit den Lösungen aus.

Nr.	Prüfungsgebiet	Ihre Antwort (A, B oder C)	Richtig?
1	1		
2	1		
3	1		
4	1		
5	1		
6	1		
7	1		
8	1		
9	1		
10	1		
11	1		
12	1		
13	2		
14	2		
15	2		
16	2		
17	2		
18	2		
19	2		
20	2		
21	2		
22	2		
23	2		
24	2		
25	3		
26	3		
27	3		
28	3		
29	3		
30	3		
31	3		
32	3		
33	3		
34	3		
35	3		
36	3		
37	4		
38	4		

39	4		
40	4		
41	4		
42	4		
43	4		
44	4		
45	4		
46	4		
47	4		
48	4		
49	5		
50	5		
51	5		
52	5		
53	5		
54	5		
55	5		
56	5		
57	5		
58	5		
59	5		
60	5		

Lösungen und Erklärungen

Prüfungsgebiet 1: Fischkunde

Frage 1: Lösung B
Die Fettflosse ist eine kleine Hautflosse ohne Flossenstrahlen. Sie kommt bei Salmoniden wie der Bachforelle und bei den Renken vor, nicht bei den Karpfenartigen.

Frage 2: Lösung C
Schuppen mit feinen Zähnchen am hinteren Rand heißen Kammschuppen. Zander und Flussbarsch tragen sie, Hecht und Forellen haben dagegen Rundschuppen mit glattem Rand.

Frage 3: Lösung A
Der Wels hat keine Schuppen und sechs Barteln, zwei davon sehr lang an der Oberlippe. Die Barbe trägt vier Barteln, die Schleie nur zwei kurze.

Frage 4: Lösung A
Die Schwimmblase lässt den Fisch ohne Anstrengung im Wasser schweben. Den Sauerstoff nimmt der Fisch über die Kiemen auf.

Frage 5: Lösung B
Rogen sind die Eier, die noch im Eierstock des Rogners (des Weibchens) liegen. Laich sind die bereits abgelegten Eier, Milch ist die Samenflüssigkeit des Milchners.

Frage 6: Lösung A
Beim Bachsaibling tragen Brust-, Bauch- und Afterflosse einen weißen Saum. Schwarze Punkte auf der Schwanzflosse kennzeichnen die Regenbogenforelle, die weit hinten sitzende Rückenflosse den Hecht.

Frage 7: Lösung C
Die Äsche hat eine hohe, lange Rückenflosse und riecht leicht nach Thymian. Beim Milchner ist diese Flosse noch länger.

Frage 8: Lösung A
Beim Döbel ist der Rand der Afterflosse nach außen gewölbt, schon bei jungen Tieren. Beim Hasel fehlt diese Wölbung.

Frage 9: Lösung C
Bei der Brachse reichen die Brustflossen bis zum Ansatz der Bauchflossen, bei der Güster nicht. Beide Arten haben keine Barteln.

Frage 10: Lösung B
Die Karausche hat keine Barteln, der Karpfen trägt vier. Eine Fettflosse kommt bei Karpfenartigen nicht vor.

Frage 11: Lösung C
Der Aal laicht nur einmal im Leben, und zwar im Meer in der Sargassosee. Für den Schutz des Aals schreibt die Verordnung (EG) Nr. 1100/2007 Aalbewirtschaftungspläne vor.

Frage 12: Lösung A
Die Krebspest wird durch einen Pilz verursacht. Sie kann ganze Bestände des heimischen Edelkrebses auslöschen.

Prüfungsgebiet 2: Gewässerkunde

Frage 13: Lösung B
Wasser ist bei etwa 4 Grad Celsius am dichtesten und damit am schwersten. Es sinkt nach unten, während das leichtere Eis oben schwimmt; am Grund eines tiefen Weihers bleibt das Wasser deshalb bei etwa 4 Grad Celsius.

Frage 14: Lösung B
Ein pH-Wert von 7 ist neutral. Werte darüber gelten als alkalisch (basisch), Werte darunter als sauer.

Frage 15: Lösung C
Ein kühler, schnell fließender Bach ist meist mit Sauerstoff gesättigt, denn kaltes Wasser löst mehr Sauerstoff. Quellwasser ist dagegen sauerstoffarm, und bei dichter Algenblüte sinkt der Sauerstoff in der Nacht.

Frage 16: Lösung B
Eine Wasserblüte ist eine übermäßige Vermehrung des Phytoplanktons. Sterben die Algen ab, verbraucht ihr Abbau viel Sauerstoff, und es droht Sauerstoffmangel.

Frage 17: Lösung A
Die Groppe ist ein typischer Fisch der Forellenregion. Diese Region hat starke Strömung, kühles Wasser und den höchsten Sauerstoffgehalt.

Frage 18: Lösung B
Die Sprungschicht ist der Übergang zwischen dem warmen Oberflächenwasser und dem kalten Tiefenwasser. Sie bildet sich während der Sommerstagnation.

Frage 19: Lösung C
Ein Baggersee wird vor allem vom Grundwasser gespeist. Ist er neu, bietet er den Fischen meist nur wenig Nahrung.

Frage 20: Lösung C
Die Brachsenregion mit schwacher Strömung und schlammigem Grund ist meist die artenreichste Flussregion. Dort leben unter anderem Rotauge, Schleie, Wels und Flussbarsch; die Groppe gehört in die Forellenregion.

Frage 21: Lösung A
Die Wasserpest wächst vollständig untergetaucht. Die Seerose ist eine Schwimmblattpflanze, das Pfeilkraut wächst über die Wasseroberfläche hinaus.

Frage 22: Lösung B
Wasserflöhe und Hüpferlinge gehören zum Zooplankton, also zu den kleinen Tieren im freien Wasser. Das Phytoplankton besteht aus mikroskopisch kleinen Algen.

Frage 23: Lösung A
Der Kormoran lebt ausschließlich von Fischen und jagt schwimmend und tauchend unter Wasser. Der Graureiher jagt stehend am Ufer, der Fischadler im Sturzflug.

Frage 24: Lösung A
Die Larve des Gelbrandkäfers frisst nicht nur Kleintiere, sondern auch kleine Fische. In einem Teich mit Jungfischen kann sie deshalb Schaden anrichten.

Prüfungsgebiet 3: Schutz und Pflege der Fischgewässer, Fischhege

Frage 25: Lösung B
Das Schonmaß soll sicherstellen, dass ein Fisch mindestens einmal ablaichen kann, bevor er entnommen wird. Die Schonzeit schützt dagegen das ungestörte Laichgeschäft.

Frage 26: Lösung A
Wo sich eine Art selbst gut vermehrt, ist ein regelmäßiger Besatz in der Regel nicht nötig. Besatz ist zum Beispiel nach einem großen Fischsterben oder bei fehlenden Laichplätzen sinnvoll.

Frage 27: Lösung C
Die Temperatur des Transportwassers wird langsam an die des Gewässers angeglichen. Ein plötzlicher Temperaturwechsel schadet den Satzfischen.

Frage 28: Lösung C
Die Besatzmenge richtet sich nach der natürlichen Nahrung im Gewässer. Bei zu starkem Besatz wachsen die Fische schlechter ab.

Frage 29: Lösung A
Eine genaue Fangstatistik ist eine Grundlage für die Bewirtschaftung, also für Hege und Besatz. Die Schonzeiten des Landes ersetzt sie nicht.

Frage 30: Lösung B
Querbauwerke wie Wehre ohne Fischaufstieg versperren den Fischen den Weg. Wanderungen werden blockiert, und die Bestände ober- und unterhalb werden voneinander getrennt.

Frage 31: Lösung C
Ein Gehölzsaum spendet Schatten, sodass sich das Wasser weniger erwärmt. Seine Wurzeln festigen das Ufer, und er hält Einträge aus den Feldern zurück.

Frage 32: Lösung B
Totholz bietet Fischen Unterstand und schafft eine vielfältige Struktur im Gewässer. Es sollte deshalb nicht ohne Grund entfernt werden.

Frage 33: Lösung C
Eine Krankheit befällt oft nur eine einzige Fischart. Bei Sauerstoffmangel oder Vergiftung sterben meist mehrere Arten zugleich.

Frage 34: Lösung B
Karpfen, die an der Oberfläche nach Luft schnappen, zeigen Sauerstoffmangel an. Bei Wärme ist der Sauerstoffbedarf der Fische am größten.

Frage 35: Lösung A
Bei einem Fischsterben wird zuerst die Polizei benachrichtigt, danach die zuständige Behörde, in Bayern die Kreisverwaltungsbehörde. Wasserproben nehmen Amtspersonen.

Frage 36: Lösung C
Der Kiemenkrebs sitzt an den Kiemen. Karpfenlaus und Fischegel sind Parasiten der Haut.

Prüfungsgebiet 4: Fanggeräte, fischereiliche Praxis, Behandlung gefangener Fische

Frage 37: Lösung B
Kohlefaser leitet den elektrischen Strom. Mit einer solchen Rute halten Sie Abstand zu Stromleitungen und angeln nicht bei Gewitter.

Frage 38: Lösung C
Bei Einfachhaken gilt: Je größer die Nummer, desto kleiner der Haken. Größe 18 ist hier der kleinste Haken, Größe 4 der größte.

Frage 39: Lösung B
Ein Wirbel verhindert, dass sich die Schnur verdreht. Das ist besonders beim Spinnfischen wichtig, weil sich viele Köder dabei drehen.

Frage 40: Lösung A
Die Bremse wird nach der Tragkraft der Schnur eingestellt. So gibt sie bei einer starken Flucht des Fisches Schnur frei, bevor die Schnur reißt.

Frage 41: Lösung C
Ist das Wasser tiefer, als die Rute lang ist, verwenden Sie eine Durchlaufpose. Sie gleitet auf der Schnur, sodass sich trotzdem bequem werfen lässt.

Frage 42: Lösung A

Der Hecht hat viele scharfe Zähne. Für ihn gehört ein Vorfach dazu, das diesen Zähnen standhält, sonst beißt er die Schnur durch und behält den Köder im Maul.

Frage 43: Lösung B
Den Haken eines untermaßigen Fisches lösen Sie im Wasser oder mit feuchten Händen, damit seine Schleimhaut unverletzt bleibt. Danach wird er sofort zurückgesetzt.

Frage 44: Lösung A
Eine gelungene Betäubung erkennen Sie daran, dass der Augendrehreflex fehlt. Prüfen Sie dieses Zeichen gleich nach dem Schlag auf den Kopf.

Frage 45: Lösung A
Ein Fisch, den Sie behalten, wird zuerst betäubt und unmittelbar danach getötet. So verlangt es § 12 Abs. 10 TierSchlV mit der Anlage 1.

Frage 46: Lösung B
Nach der Betäubung wird der Fisch durch einen Kiemenrundschnitt oder einen Herzstich getötet. Für Aale und Plattfische gelten nach der TierSchlV eigene Regeln.

Frage 47: Lösung C
Die Gallenblase darf beim Ausnehmen nicht verletzt werden, denn ihr Inhalt macht das Fleisch bitter. Entfernen Sie außerdem Kiemen und Nieren.

Frage 48: Lösung B
Ein frischer Fisch hat leuchtend rote Kiemen, eine glänzende Haut und Augen, die weder eingesunken noch vorgewölbt sind. Er riecht frisch.

Prüfungsgebiet 5: Rechtsvorschriften

Frage 49: Lösung A
Nach Art. 46 BayFiG führt jede Person, die in Bayern fischt, ihren Fischereischein und den Nachweis über die Fischereiabgabe mit sich. Beides zeigt sie auf Verlangen zum Beispiel der Polizei oder einem Fischereiaufseher. Hinzu kommt die Erlaubnis des Fischereiberechtigten oder des Pächters für das Gewässer.

Frage 50: Lösung A
Nach Art. 48 BayFiG kann an der Prüfung teilnehmen, wer das 12. Lebensjahr vollendet hat. Den Fischereischein auf Lebenszeit erhält man in Bayern ab 14 Jahren.

Frage 51: Lösung B
Die AVBayFiG verlangt einen Vorbereitungslehrgang von mindestens 30 Stunden über alle Prüfungsgebiete, mit einer praktischen Einweisung. Die 32 Stunden gelten in Baden-Württemberg.

Frage 52: Lösung C
In Bayern wird die Fischereiabgabe für fünf aufeinanderfolgende Jahre oder einmal für die ganze Lebenszeit entrichtet. Sie wird von der Gemeinde erhoben.

Frage 53: Lösung A
Der Hecht hat in Bayern vom 15. Februar bis 30. April Schonzeit, das Schonmaß beträgt 50 Zentimeter. Ein lebensfähiger Fisch aus der Schonzeit wird nach § 11 AVBayFiG unverzüglich und schonend in dieselbe Gewässerstrecke zurückgesetzt; Bezirke, Kreisverwaltungsbehörden und Gewässerordnungen können strengere Regeln haben.

Frage 54: Lösung C
Für die Bachforelle gilt in Bayern ein Schonmaß von 26 Zentimetern, die Schonzeit läuft vom 1. Oktober bis 15. März. Gemessen wird in Bayern vom vorderen Ende des Kopfes bis zum Körperende, die Schwanzflosse zusammengelegt.

Frage 55: Lösung B
Die AVBayFiG verbietet in Bayern das Fischen mit dem lebenden Köderfisch. Auf die Herkunft des Köderfisches oder die Zahl der Ruten kommt es dabei nicht an.

Frage 56: Lösung C
In Bayern dürfen nicht mehr als zwei Handangeln zugleich benutzt werden. Zusammen haben sie höchstens sechs Anbissstellen, und jede Handangel muss ständig beaufsichtigt sein.

Frage 57: Lösung B
Nach § 1 TierSchG braucht es immer einen vernünftigen Grund, wenn einem Tier Schmerzen, Leiden oder Schäden zugefügt werden. Fische sind Wirbeltiere und fallen unter diesen Schutz.

Frage 58: Lösung A

§ 9 Abs. 3 TierSchlV bestimmt: „An Endverbraucher dürfen Fische nicht lebend abgegeben werden.“ Ein Fisch, den Sie weitergeben, wird also vorher betäubt und getötet.

Frage 59: Lösung C
§ 44 Abs. 1 BNatSchG verbietet, Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten. Auch ihre Fortpflanzungs- und Ruhestätten dürfen nicht zerstört werden.

Frage 60: Lösung C
§ 39 Abs. 1 BNatSchG verbietet, wild lebende Tiere mutwillig zu beunruhigen oder ohne vernünftigen Grund zu fangen, zu verletzen oder zu töten. Das gilt für alle wild lebenden Tiere, nicht nur in Schutzgebieten.

Auswertung

Zählen Sie Ihre richtigen Antworten getrennt nach Prüfungsgebiet.

Prüfungsgebiet	Fragen	Ihre richtigen Antworten
1 Fischkunde	1 bis 12	... von 12
2 Gewässerkunde	13 bis 24	... von 12
3 Schutz und Pflege der Fischgewässer, Fischhege	25 bis 36	... von 12
4 Fanggeräte, fischereiliche Praxis, Behandlung gefangener Fische	37 bis 48	... von 12
5 Rechtsvorschriften	49 bis 60	... von 12
Gesamt	60	... von 60

Sie haben nach bayerischer Regel bestanden, wenn Sie insgesamt höchstens 15 Fehler gemacht haben, also mindestens 45 Antworten richtig sind. Zusätzlich dürfen Sie in keinem Prüfungsgebiet mehr als 6 von 12 Fragen falsch beantwortet haben.

Ein Beispiel zeigt, warum beide Bedingungen zählen: Sie haben 46 Antworten richtig, aber im Prüfungsgebiet 5 sieben Fehler. Dann ist die Prüfung nicht bestanden, obwohl die Gesamtzahl reicht. Mit 45 richtigen Antworten und höchstens 6 Fehlern in jedem Gebiet ist sie dagegen bestanden.

Nach dieser Probeprüfung hilft eine einfache Regel: Wiederholen Sie zuerst das Prüfungsgebiet mit den meisten Fehlern. Lesen Sie dazu die Erklärungen oben noch einmal und arbeiten Sie danach weitere Übungsfragen zu diesem Gebiet durch. Gehen Sie bei jeder Frage so vor: Streichen Sie zuerst die beiden falschen Antworten einzeln weg. Für das Recht Ihres Landes lohnt sich eine eigene Tabelle der Schonzeiten und Schonmaße nach dem geltenden Text.